EINE SUCHE NACH WAHRER TZNIUT UND VERANTWORTLICHKEIT – JICHUD UND JICHUD HASCHEM

10. März 2022 – 7 Adar II 5782

□□□□□

Was ist der Sinn des Lebens?

Was tun wir hier?

Ich habe in die Toiras Chaim, das Buch des Lebens, unseren Leitfaden für das Leben, geschaut. Als Adam erschaffen wurde, sagte uns HAKADOSCH BARUCH HU (G'TT), dass Er die Menschen nach Seinem Bilde schuf, nach dem Bilde HaSchems schuf Er sie. Vajiwro Elokim es Ho'odom betsalmoi Betselem Elokim boro oitoi, zochor unekeivo boro oisom.

Nach Rav Hirsch unterstreicht die Tatsache, dass HaSchem der Schöpfer von Mann und Frau ist, dass **sowohl Mann als auch Frau von G'tt nach seinem Bild und Ähnlichkeit geschaffen wurden.**

Unter allen Lebewesen ist nur der Mensch – wie sein Schöpfer – mit Moral, Vernunft und freiem Willen ausgestattet. Nur der Mensch kann HaSchem kennen und lieben. Nur der Mensch kann in spiritueller Verbindung mit HaSchem stehen. Nur der Mensch kann seine Handlungen durch Vernunft leiten.

Etwas weiter in der Toire lesen wir, dass HaSchem den Menschen aus Staub vom Boden formte und in seine Nase die Seele des

Lebens blies, und der Mensch wurde ein lebendiges Wesen (I:2:8). HaSchem schuf den Menschen sowohl aus der unteren als auch aus der oberen Materie. Der Zohar sagt uns, dass der Mensch, wenn er pustet, aus sich selbst heraus pustet, was bedeutet, dass die Seele ein Teil von HaSchems Essenz ist. Die Neschomme (Seele) machte ihn zu einem sprechenden Geist, wie Onkelos es übersetzt.

Wir haben die Fähigkeit und damit die Verantwortung bekommen, unsere Intelligenz in HaSchems Dienst zu stellen.

Haben wir jemals eine Seele gesehen? Wenn wir uns gegenseitig betrachten, sehen wir nur die äußere Erscheinung. Warum wurden wir so erschaffen, dass wir niemals in der Lage sein werden, die wirkliche Person hinter dem Ehemann oder der Ehefrau, die wir geheiratet haben, unsere Eltern, unseren Kindern zu sehen? Warum ist unsere G’ttliche Seele vor dem menschlichen Auge so verborgen? Um von unserer eigenen Neschomme aus zu verstehen, wie HAKADOSCH BARUCH HU die Welt füllt.

רז“ל העירו אותנו במאמרם ז“ל: מה הקב״ה מלא כל העולם – אף הנשמה מלאה כל הגוף, מה הקב״ה רואה ואינו נראה – אף הנשמה רואה ואינה נראית, מה הקב״ה זן את כל העולם – אף הנשמה זנה את כל הגוף, מה הקב״ה טהור – אף הנשמה טהורה, מה הקב״ה יושב בחדרי חדרים – אף הנשמה יושבת בחדרי חדרים. יבוא מי שיש בו חמשה דברים הללו, וישבח (למי שיש בו חמשה דברים הללו) ברכות י, א

So wie HAKADOSCH BARUCH HU sich hinter der Welt verbirgt, so verbirgt sich auch die Neschomme hinter dem Körper. Mit diesem Vergleich können wir aus eigener Erfahrung verstehen, wie HAKADOSCH BARUCH HU die Welt ausfüllt. So wie unsere Neschomme den ganzen Körper ausfüllt, so füllt auch HAKADOSCH BARUCH HU die ganze Welt aus und ist überall. Und so wie der Körper ohne Neschomme wertlos ist, so ist auch eine Welt ohne HaSchem wertlos.

Unsere Aufgabe

Unmittelbar nach der Schöpfung bekamen wir unsere Aufgabe:

“Füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Lebendige, das sich auf der Erde regt.” (Gen. 1:28)

Uns wurde die Macht gegeben, über die ganze Welt zu herrschen; das wurde unsere Aufgabe. Aber, meine lieben Freunde, was ist der Zweck dieser “world conquest” und was bedeutet sie wirklich?

Die Toire ist ein religiöses Werk und kein Handbuch für Weltherrschaft und Weltwirtschaft. Welteroberung bedeutet hier eine spirituelle Transformation.

Durch unsere Seele – unser G’ttliches Ebenbild – müssen wir den Makrokosmos, die ganze Welt auch im spirituellen Sinne erobern, um die ganze Schöpfung zu erheben und sie an **HaSchem** zu binden, damit alle erkennen, dass HaSchem unser Schöpfer ist.

Aber weil der Mensch ein Mikrokosmos ist, der den Makrokosmos erobern muss, müssen wir uns zuerst selbst erobern, indem wir das Irdische unserer Natur unterwerfen. Toire leitet sich von ‘hoiro’o’ – Anweisung oder Führung- ab und gibt uns die Richtlinien als praktischen Leitfaden, um diese Welt zu verfeinern, damit die Materie mit der Idee von HaSchem Echod erleuchtet wird. HaSchem schuf nur Adam, nur einen Menschen (am Anfang), weil eine Person die Welt verändern kann. Aus dieser physischen Welt einen Ort der Toire und Mitswois zu schafffen, ist ein lebenslanges Bemühen.

HaSchem schuf die Welt und gab dem Menschen die Aufgabe, sie zu erobern. Die Eroberung und Beherrschung der Erde kann als eine physische Aufgabe gesehen und verstanden werden, aber für uns ist es eine rein mentale, kedushedikke Aufgabe.

Die Toire ist kein Handbuch, in dem es darum geht, “wie wir uns diese Welt physisch unterwerfen können”, sondern ein Handbuch, ein Leitfaden für “wie können wir diese Welt zur Kedusho machen? Wie können wir den Malchus Shomayim hier auf

Erden etablieren?

Die Übersetzung von Onkelos

Vajipach be’apav nischmas chajim vajehi ho’odom lenefesch chajo (Gen. 2:8). HaSchem hauchte Leben in seine Nase und der Mensch wurde ein lebendiges Wesen.

Onkelos übersetzt es mit einer anderen Nuance, vielleicht darf ich sagen, mit einem eher technischen Ansatz. Instrumental. Onkelos beantwortet – noch bevor die Frage gestellt wird – das Problem: “Wie bringen wir Kedusho auf die Erde? Kie ze kol ho’odom das ist unsere Tachlis (Zweck, Bestimmung) hier auf der Erde. Dafür wurden wir geschaffen.

Onkelos übersetzt Unefach be’anpoihi nischmeso dechajee wehavas be’odom leruach memalelo, was wörtlich bedeutet, dass die Neschomme zu einem sprechenden Geist wurde.

Der Mensch war in der Lage, seine Gedanken in Worte zu fassen und mit anderen Menschen zu kommunizieren

Gedanken zu formulieren bedeutet, einen logischen Denkprozess in Gang setzen zu können und damit uns selbst und die Welt um uns herum zu kontrollieren und Kedusho in diese materielle Welt einzuführen.

Beherrschung und Kontrolle der middois

Dies ist das Geheimnis der Jiddischkeit. Es ist die shlitas hamochin al hamiddois, die Beherrschung und Kontrolle der middois, unserer menschlichen und irdischen Eigenschaften, unserer Leidenschaften und Begierden.

Wir sind nicht den Sternen, dem Zufall unterworfen. Wir sind nicht geschaffen, um von unseren Emotionen und Begierden beherrscht zu werden. Schon bei der Erschaffung des Menschen wurde ihm die Fähigkeit gegeben, alle Tücken des Weges zu überwinden.

Schmutz entsorgen

Wenn wir ein solches Talent und solche intellektuellen Möglichkeiten erhalten haben, bedeutet das, dass wir die Aufgabe haben, diese Koiches, diese Möglichkeiten zu nutzen. Wir haben die Kraft, allen Schmutz und psychologischen Müll aus unserem Lebensprogramm zu löschen und zu entladen. Und diese Kraft kommt von unserer Neschomme, die ein Stück G'ttlichkeit, Elokus, in sich trägt.

Diese Neshomo kommt aus der großen Einheit, Echod, Jochid uMejuchad und bezieht seine Kraft direkt von HAKADOSCH BARUCH HU. Es ist diese übernatürliche Einheit, der HaSchem Echod, der uns sowohl horizontal als auch vertikal verbindet.

HaSchem hält das Universum zusammen

Horizontal, weil wir uns direkt unter HaSchem befinden und es kein in-between gibt. Diese Kraft hält alles zusammen und verbindet alles. Wir können es mit dem Moshol (Vergleich) der Gemoro verstehen: So wie die Neschomme den Körper zusammenhält, hält HaSchem das Universum zusammen.

Jeder versteht das. Obwohl unser Körper aus Milliarden, Billionen von Teilchen besteht, erleben wir uns als eine Gesamteinheit. Ohne diese Neschomme fällt die ganze irdische Hülle auseinander und wird völlig wertlos.

Beschreibung der Jiddischen Realität

Und vertikal bein Odom lechaveroi – diese Neschomme, die wir alle teilen, entstammt der einen großen Einheit, was bedeutet, dass wir alle zusammen 'kol Jisroeil areiwim ze loze' sind.

Dies ist nicht nur ein chiuv, eine Verpflichtung, sondern eine Beschreibung der Jiddischen Realität. Wir hängen als Einheit zusammen, trotz aller Unterschiede und Machloikessen, sind wir doch im Grunde eine totale Einheit. Und das bedeutet, dass wir wesentlich zusammenarbeiten müssen, um diese Kedushe in die

Welt zu bringen. Echod, Yochid uMejuchad.

Unser Jichud ist auch unser Yiud, was so viel bedeutet wie Bestimmung und Ziel im Leben. Die Buchstaben ches und ajn sind austauschbar, es sind beides gutturale Laute. Das hat nicht nur philosophische, sondern auch halachische Konsequenzen. Wenn unser Jichud, unser besonderes Schicksal, in Gefahr ist, sind wir alle dafür verantwortlich.

Jichud hat etwas mit unserer Würde und unserer höheren Mission zu tun. Wir alle sind Garanten dafür.

KLEIDUNG

Im Talmud erfahren wir von einer Frau, der von Astrologen gesagt wurde, sie sähen in den Sternen, dass ihr kleiner Sohn dazu bestimmt sei, ein Dieb zu werden. Seine Mutter wollte das vorhergesagte Schicksal abwenden. Sie riet ihrem Sohn, immer eine Kippa (Kopfbedeckung) zu tragen. Dies würde sicherstellen, dass Yirat Shomayim (Furcht vor dem Himmel) immer mit ihm sein würde. Manche sagen, dass das Jiddische Wort für Kippa “Yarmulke” eine Abkürzung von “Yare Malko” ist, einem aramäischen Ausdruck, der Furcht vor dem König, dem König der Könige, HAKADOSCH BARUCH HU, bedeutet.

Was sind die Grundlagen der Tzniut (Bescheidenheit, Würde)?

Wenn Jüdische Soldaten in den Krieg ziehen, müssen sie eine “yosed”, eine Schaufel, mitnehmen (Dewarim/Deut. 23:14-15).

וְיָתֵד תִּהְיֶה לְךָ , עַל -אֲזֵנֶךָ ; וְהָיָה , בְּשִׁבְתְּךָ
חוּץ , וְחָפַרְתָּה בָהּ , וְשַׁבְתָּ וְכִסִּיתָ אֶת -צֵאָתֶךָ .
טו כִּי יְהוָה אֱלֹהֶיךָ מִתְהַלֵּךְ בְּקֶרֶב מַחֲנֶךָ

Wir sprechen über Schlachtfelder. Diese Schaufel ist jedoch nicht dazu gedacht, Gräben auszuheben, sondern die Toire braucht eine Schaufel, damit er, wenn er sich erleichtert, seine Ausscheidungen bedecken muss. Das hat etwas mit Würde zu tun.

Kal wachoimer under normal circumstances.

Die Toire betont die Würde DAVKE auf dem Schlachtfeld. Die Kriegsführung ist voll von yetser hores (animalischen Trieben). Aber auch – oder besser DAVKE – unter diesen Umständen, betonen wir unsere Würde. Kal wachoimer unter normalen Umständen.

in den Herzen aller Menschen

Wir sind alle nach dem Tselem Elokim, dem Bild G‘ttes, geschaffen. Was auch immer wir tun, wir müssen die Elokus (G’ttlichkeit) in uns widerspiegeln. Wir sollten unsere angeborene, innere Würde aufrechterhalten, wo immer wir auch hingehen. HaSchem ist mit uns, in unserer Mitte, in uns selbst.

Das war auch der Zweck des Mischkan und des Mikdasch: ‘We’asu li Mikdasch veshochanti besoichom’ belev kol echod ve’echod. Macht mir ein Heiligtum, und ich werde unter euch wohnen, in den Herzen aller Menschen.

Deshalb sind wir immer darauf bedacht, uns würdig zu kleiden (Mischno Beruro 2:3). Ein Talmid chogem (Toire-Gelehrter) trägt niemals ein beflecktes Kleidungsstück (B.T. Shabbes 114a).

Man sollte würdige Kleidung tragen, auch wenn niemand sonst in der Nähe ist, da HaSchems Gegenwart immer in der Nähe ist (Shulchan Oruch, O. C. 2:2). Wenn unsere Würde nicht egozentrisch und hochmütig, sondern auf HaSchem gerichtet ist, tragen wir unsere Kleidung lesheim Shomayim.

Tetzawe en Pekudei Schemos/Ex. 27:20-30:10 und 38:21- 40:38

Nächste Woche geht es in der Sedro, Pekudei um die Kleidung der Kohanim. Ein Kohen ist nur dann für den Tempeldienst geeignet, wenn er darin gekleidet ist: ‘Solange sie ihre Kleider tragen, ist ihr Priestertum an ihnen; wenn sie aber

die priesterlichen Gewänder nicht anhaben, sind sie für den Dienst nicht mehr tauglich’ (B.T. Zewachim 17b).

Kleidung der Kohanim gibt Sühne

Das priesterliche Gewand gibt den Kohanim einen Schub “nach oben”. Es gibt ein bekanntes Sprichwort, das besagt, dass die Kleidung der Kohanim, wie die Opfer, Kapporo (Sühne) gibt.

Warum gibt ihre Kleidung Kapporo? Die Kohanim trugen ihre Kleidung nicht, um sich selbst zu verschönern, sondern um den Dienst für HAKADOSCH BARUCH HU (G’tt) mit besonderem Anstand zu umgeben. Die Kleidung wurde nicht für egoistische Zwecke verwendet, sondern für höhere Ziele. Daher war es eine Kapara (Sühne) für die Notwendigkeit der Kleidung.

Beged bedeutet untreu

Adam und Eva im Paradies mussten anfangen, Kleidung zu tragen, weil sie dem G’ttlichen Gebot untreu geworden waren. Das Wort “beged” (Kleidung) bedeutet untreu. Wenn wir unsere Kleidung jedoch für eine höhere Weihe verwenden, wie die Kohanim, bekommt unsere Kleidung eine tiefere Dimension. Kleiderordnungen machen uns die Bedeutung unserer Kleidung bewusst.

Die traditionelle Jüdische Kleidung und Frisuren fasziniert die Menschen um uns herum. Was ist die Philosophie unserer Kleidung?

Das Bewusstsein von HaSchem in unserer Kleidung

Die Parscha Pekudei spricht über priesterliche Gewänder. Auch in **unserer** Kleidung kommt das Bewusstsein von HaSchem (G’tt) zum Ausdruck. Soziologen sagen, dass wir uns kleiden, um uns vor den Elementen zu schützen, vor Kälte und Hitze, oder um uns zu verschönern. Die Kleidung zeigt auch die Stellung Gewicht unserer sozialen Funktion an, vom Polizisten bis zum Arzt.

Die Theorie der Toire über Kleidung besagt **jedoch,** dass wir uns schämen, nackt zu sein. Das Wort beged (Kleidung) kommt von der Wurzel "untreu". Seit dem Chet eits Hoda'as toiv vera (Sündenfall im Paradies) wissen wir, dass wir uns bekleiden müssen,

um nicht allen möglichen niederen Trieben zum Opfer zu fallen, indem wir den Versuchungen des Körpers ausgesetzt sind. Auch hier unterscheidet sich der Mensch vom Tier.

Verbindung zwischen ruchnius und gaschmius

Das Judentum sieht den Menschen als eine paradoxe Verbindung von Körper und Geist. Diese Verbindung von Körper und Geist wird als etwas Wunderbares erlebt, das die Einzigartigkeit des Menschseins bestätigt. Einerseits trägt der Mensch Züge dieser Welt in sich, andererseits gehört er zu höheren Sphären. Das macht ihn zur einzig möglichen Verbindung zwischen den beiden.

Kippa

Die Yarmulke ist mehr als nur das Gefühl, dass "etwas über uns ist". Die Yarmulke ist ein Teil der Kleidung und folgt der allgemeinen Kleiderordnung. Soziologen sagen, dass wir uns kleiden, um uns vor den Elementen zu schützen oder um uns zu verschönern. Die Theorie der Toire zur Kleidung besagt, dass wir uns schämen, nackt zu sein: "Adam und seine Frau waren beide nackt, aber sie schämten sich nicht" (Bereishis/Gen. 2:25). Nach dem Sündenfall im Gan Eden (Paradies) schämten sich Adam und Eva und nähten sich Schürzen aus Feigenblättern (ibid. 3:7).

Der Toire zufolge kleiden wir uns also, weil wir uns schämen. Die Yarmulke ist ein Teil der Kleidung. **Wir bedecken unseren Verstand, weil wir uns für unseren Intellekt schämen.** G'tt hat die Menschheit mit viel Intelligenz ausgestattet, aber wenn wir das Ergebnis unserer Bemühungen sehen, stellen wir schnell fest, dass wir nicht viel daraus gemacht haben.

(Das Tragen von Mützen ist also ein Ausdruck der Erkenntnis, dass wir in unserem täglichen Leben wissen müssen, dass wir mehrere Charakterzüge mit Tieren teilen, wie es auch im Babylonischen Talmud deutlich heißt: “In dreierlei Hinsicht gleicht der Mensch dem Tier: Er isst und trinkt, scheidet die unbrauchbaren Teile der Nahrung aus und pflanzt sich wie ein Tier fort” (Chagiga 15)).

Peijes

Wajikra/Lev. 19:27: “Du sollst die Ecken deines Kopfes nicht rundherum rasieren” ist die Grundlage für die Peijes, die Ohrläppchen. Nach dem Frankfurter Rabbiner Samson Refa’el Hirsch aus dem 19. Jahrhundert bilden die Peijes eine Trennwand zwischen dem Großhirn und dem Kleinhirn.

Im Großhirn sind die höheren menschlichen Funktionen konzentriert, während das Kleinhirn die gewöhnlichen Körperfunktionen wie Gehen und Greifen koordiniert.

Selbst bei diesen animalischen Körperfunktionen müssen wir versuchen, uns über die Tierwelt zu erheben. Manche (vor allem Chassidische Juden) lassen die Peijes, die normalerweise hinter den Ohren zusammengerollt oder unter der Yarmulke zusammengebunden sind, während des Gebets lose hängen, weil wir uns während wir davennen (beten) ganz auf das Höhere konzentrieren müssen. Der gleiche Gedanke der Trennung von Höherem und Niederem kommt im Gartel, dem Gebetsgürtel, zum Ausdruck, der von den Yekkishe Jidden nie akzeptiert wurde, aber in Chassidischen Kreisen unverzichtbar ist.

Der Bart

Das auffälligste Merkmal ist der Bart. Nach der Toire ist es verboten, die Gesichtsecken mit einem Messer zu rasieren. Die Rasur mit einem Rasierapparat wird, wenn auch widerwillig, von verschiedenen Poskim (Entscheidungsträgern) erlaubt.

Ein Bart bedeckt den Unterkiefer, in dem die Nahrung verzehrt

wird und sich die Geschmackssinne befinden. Wir lassen den Unterkiefer mit üppige bedeckt bewachsen, weil wir der Meinung sind, dass diese Lebensfunktion unsere Persönlichkeit nicht dominieren sollte.

Essen und Trinken sind Teil unserer Jiddischkeit

Wir essen nicht, weil wir bestimmte Gerichte mögen, sondern viel mehr, weil wir die Nahrung für unsere Gesundheit brauchen, und der Schwerpunkt unserer körperlichen Gesundheit ist natürlich unser Dienst für G'tt.

Dies ist ein wichtiger Gedanke – ein eye-opener- in unserer Konsumgesellschaft. Er lehrt uns, dass wir im Leben nicht nur nach Vergnügen und Genuss suchen sollten, sondern dass selbst die einfachsten und alltäglichsten Handlungen wie Essen und Trinken Teil unserer Jiddischkeit sind. Mens sana in corpore sano, Religion kann nur im Leben und im Wohlbefinden gedeihen.

Lange schwarze Mäntel

Viele Menschen denken, dass die langen schwarzen Mäntel eine Nachahmung der Tracht des polnischen Adels sind. Die erste Frage, die sich stellt, ist, ob wir uns mit unserer Kleidung von den Menschen um uns herum unterscheiden sollten. Anders zu sein ist an sich schon eine Mitzwa.

Eine der Methoden, mit denen die Juden in Ägypten – vor der Übergabe der Toire – ihre eigene Identität bewahren konnten, war ihre eigene Tracht. In der Tat ist die äußere Anpassung der Beginn der Assimilation.

Dennoch tragen wir die gleiche Kleidung wie unsere Mitbürger, weil wir uns heute durch etwas anderes auszeichnen – unsere Bindung an die Toire, die die Bewahrung der Jüdischen Identität garantiert.

Die Farbe Schwarz ist bereits im Shulchan Oruch, dem Jüdischen Kodex, vorgeschrieben, weil diese Farbe ein Gefühl der Demut

und Bescheidenheit ausdrückt.

Der berühmte Rabbiner Moshe Chagiz aus dem 18. Jahrhundert ist der Ansicht, dass lange Mäntel für vornehme Menschen angemessen sind, während der Maharil, der die Aschkenasischen Minhagim beschrieben hat, schreibt, dass lange Mäntel ein Zeichen von Vornehmheit sind.

Dies geht auch aus dem Jerusalemer Talmud hervor: Mitglieder des Königshauses von König Saul kleideten sich in lange Gewänder. Der Babylonische Talmud fügt hinzu, dass sich Toire-Gelehrte so kleiden müssen, dass nichts von der Unterwäsche zu sehen ist.

Die soziologische Theorie von Nachahmung scheint also unhaltbar: Die traditionellen Jüdischen Quellen schrieben bereits vor 2000 Jahren die traditionelle "Rabbinische" Art der Kleidung vor.

Und mache einen Tsits aus reinem Gold, einen Kopfschmuck" (Shemos/Ex 28:36).

Nach den Chachamim gibt die Tsits (eine Kopfplatte auf der Stirn des Kohen gadol, des Hohepriesters) Kapporo für Unhöflichkeit und Frechheit. Dies ist schwer zu verstehen, da es in der Toire sehr klar ist, dass der Tsits Kapporo für die Opfer gibt. Nach unseren Weisen (Menachot 25a) bezieht sich letzteres auf die Opfer, die in Unreinheit gebracht wurden (Raschi).

Wie kann der Talmud (Erechin 15b) behaupten, dass die Platte der Stirn Kapporo für Unverfrorenheit gibt? Die Antwort ist, dass Unreinheit bei den Opfern, in menschlichen Begriffen übersetzt, Unreinheit im Geiste bedeutet. Eine der deutlichsten Formen davon ist Pritsus (was zu Unzucht führt). Pritsus ‚verschmutst' unsere Denkweise, trübt den Geist und senkt die Kedusha des Menschen.

Deshalb steht auf der Tsits (Kopfplatte) geschrieben: 'Koidesh

Lashem’ – heilig für HaSchem. Die schmale – zwei Fingerbreit breite – Platte aus reinem Gold selbst gab Kapporo für die Unreinheit der Opfer, aber die Tatsache, dass sie auf der Stirn angebracht werden musste, sollte für Anmaßung und Pritsus sühnen.

gegen unzüchtige Gedanken

Deshalb steht geschrieben, dass an den Tsits ein himmelblauer Faden angebracht werden musste, vergleichbar mit dem himmelblauen Faden des Zitzit. Die des Zitzit sind auch gegen unzüchtige Gedanken gedacht.

Die goldene Kopfplatte enthielt drei Aspekte, jeder diente dazu da,

Pritsus zu vermeiden und zu verhindern:

–Auf der goldenen Kopfplatte selbst stand “Koidesh Lashem” geschrieben. Zweitens ist da

–

-der himmelblaue Faden, der unzüchtige Gedanken

verhindern sollte, genau wie die Zizit und über hinaus trugen die Kohanim, einen Turban, der der Kapporo für Stolz und Selbstüberheblichkeit gab. Hochmut ist der Vorläufer von Pritsus. Nur ein eingebildeter und stolzer Mensch denkt, dass seine Leidenschaften wichtiger sind als die Heiligkeit des Ehelebens.

MAIMONIDES ÜBER PROMISKUITIVES **VERHALTEN HEUTE**

WAS SIND UNSERE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN?

Im Judentum geht es nicht darum, das Leben schwer und unangenehm zu machen. Strenge Regeln sorgen dafür, dass Menschen – ob männlich oder weiblich – nicht in eine schwierige Situation geraten, die zu sehr unangenehmen Folgen

führt, auch für viele unschuldige Opfer.

Früher wurden wir wegen unserer – in den Augen vieler aufgeklärter Geister – strengen Regeln zu tseniut – Bescheidenheit und Moral – oft belächelt. Inzwischen hat die Welt – nach der Hash-Metoo-movement – auch erkannt, dass die Verletzung dieser Regeln die Welt erschüttert hat, leider auch religiöse Institutionen.

Wir leben in einer promiskuitiven Gesellschaft, in der die Einhaltung der Abstandsregeln als "übertrieben" angesehen wird. Mit COVID 19 haben wir uns nun daran gewöhnt, Abstand zu halten. Die Abstandsregeln gelten sowohl für Männer als auch für Frauen und führen zu einem bestimmten Maß an "Kedusha" (Heiligkeit). Die Toire sagt: "Du sollst dich heiligen und du sollst heilig sein" (Wajikra 20:7).

Wenn man sich ein wenig heiligt, führt das zu mehr Heiligung. Wenn wir uns hier auf der Erde heiligen, wird uns von Oben geholfen werden. Wenn wir uns in dieser Welt heiligen, werden wir auch in der kommenden Welt eine höhere Stufe erreichen.

Die Heiligkeit wird von der Toire von uns verlangt Heiligkeit hat etwas mit Treue zu tun. Treue zur Heiligkeit des Ehelebens, aber auch Treue zu unseren eigenen Jüdischen Prinzipien und letztlich auch zu unserer Abhängigkeit von HaSchem (G'tt), denn unsere Beziehung zum Allmächtigen wird auch – im übertragenen Sinne – als Beziehung zwischen Mann und Frau beschrieben. In der Loyalität wesentlich ist..

Anstarren ist verboten

Tatsächlich wurde ich in diesen Tagen an eine bekannte Maamar Chazal (Ausspruch der Gelehrten des Talmudes) erinnert – "wenn die Umwelt bestimmte Mizwot (Gebote des Judentums) beachtet, dann tut sie das sehr streng" (Paraphrase) – als ich letzte Woche mit der Londoner U-Bahn fuhr. Mein halachisches Auge wurde unwillkürlich von einem roten Plakat angezogen, auf dem zu lesen war:

“Aufdringliches Anstarren mit sinnlichen Absichten ist Belästigung und wird nicht toleriert. Haben Sie es in öffentlichen Verkehrsmitteln gesehen oder erlebt? Schreiben Sie was, wo und wann an 61016. In Notfällen wählen Sie immer die Nummer 999. Gemeinsam können wir Belästigungen stoppen. Gezeichnet Transport for London””

Auch dies stammt aus dem Talmud und von Maimonides, aber ich hatte nicht vermutet, dass die englische Gesellschaft dies so streng durchsetzt”.

Die menschliche Natur

Der Rambam sagt Folgendes über die menschliche Natur (Isuree Bia 22:18ff)

רמב”ם הלכות איסורי ביאה פרק כב

הלכה יח

אין לך דבר בכל התורה כולה שהוא קשה לרוב העם לפרוש אלא מן
העריות והביאות האסורות, אמרו חכמים בשעה שנצטוו ישראל על העריות
בכו וקבלו מצוה זו בתרעומות ובכיה שנאמר בוכה למשפחותיו על עסקי
משפחות.

הלכה יט

ואמרו חכמים גזל ועריות נפשו של אדם מתאוה להן ומחמדתן, ואין אתה
מוצא קהל בכל זמן וזמן שאין בהן פרוצין בעריות וביאות אסורות,
[ועוד] אמרו חכמים רוב בגזל מיעוט בעריות והכל באבק לשון הרע.

הלכה כ

לפיכך ראוי לו לאדם לכוף יצרו בדבר זה ולהרגיל עצמו בקדושה יתירה
ובמחשבה טהורה ובדעה נכונה כדי להנצל מהן, ויזהר מן היחוד שהוא
הגורם הגדול, גדולי החכמים היו אומרים לתלמידיהם הזהרו בי מפני
בתי הזהרו בי מפני כלתי, כדי ללמד שלא יתבישו מדבר זה ויתרחקו מן
היחוד.

הלכה כא

וכן ינהוג להתרחק מן השחוק ומן השכרות ומדברי עגבים שאלו גורמין
גדולים והם מעלות של עריות , ולא ישב בלא אשה שמנהג זה גורם לטהרה
יתירה , גדולה מכל זאת אמרו יפנה עצמו ומחשבתו לדברי תורה וירחיב
דעתו בחכמה שאין מחשבת עריות מתגברת אלא בלב פנוי מן החכמה ,
ובחכמה הוא אומר אילת אהבים ויעלת חן דיה ירווך בכל עת באהבתה
תשגה תמיד. . סליקו להו הלכות איסורי ביאה בס“ד

“Nichts in der Toire ist für die Mehrheit der Menschen so schwer zu vermeiden wie Arojois (Inzest) und verbotene Beziehungen. Die Weisen sagten, dass die Klal Jisroeil (das Jüdische Volk) weinten, als ihnen befohlen wurde, Arojois zu verbieten. Sie nahmen die Mizwa unter Wehklagen und Tränen an, wie es heißt: “Sie weinten über ihre Familien” – das heißt, über Familienangelegenheiten (Inzest und andere verbotene Beziehungen).

Außerdem sagten die Weisen: “Der Mensch sehnt sich nach Diebstahl und Arojois (Inzest usw.). Man findet in keiner Generation eine Gemeinschaft, in der es keine Menschen gibt, die die Gesetze von Arojois und verbotenen Beziehungen verletzen”.

Außerdem sagten die Weisen: “Die Mehrheit macht sich des Diebstahls schuldig, die Minderheit der Arojois, und alle sind schuldig des furchtbarer Loshen Horo (minimale Verleumdung). Daher ist es für jeden angebracht, seine Neigung in diesen Angelegenheiten zu zügeln. Man sollte sich darin üben, sich mit äußerster Reinheit, einem reinen Geist und einer angemessenen Geisteshaltung ordentlich und rücksichtsvoll zu verhalten, um sich von diesen Missbräuchen fernzuhalten.”

Die großen Weisen pflegten zu ihren Schülern zu sagen: ‘Lasst mich vorsichtig sein mit meiner Tochter, lasst mich vorsichtig sein mit meiner Schwiegertochter’, um ihre Schüler zu lehren, dass sie sich in dieser Angelegenheit nicht schämen sollten, sich auf diese Weise von Jichud zu distanzieren.”

Endlich erkennt unsere Umwelt an, dass die Worte der Toire

eine gute Grundlage für eine gesunde Gesellschaft sind.

KINDESMISSBRAUCH

‚Een apotropus le’arajois: Es gibt keinen Vormund gegen Inzest! Wir lesen in Parschas Bolok, dass Bileam einen Eitse (Rat) gibt, um Am Jisroeil zu zerstören. Bileam ist der Magier bli Am. Was ist sein Eitse? ‚Elokechem shel Elu soine Zimo‘: Der Gott dieses Volkes, die Juden, hasst Unzucht.

Bringen Sie eine Gruppe von Frauen mit lockerer Moral und lassen Sie die Juden sündigen. Gott wird sie dann selbst vernichten.

Unglaublich! Wie kann es sein, dass wir mit den schrecklichsten Situationen konfrontiert werden?

Ich möchte mit Ihnen ein ernstes Thema diskutieren, das in den letzten Jahren viel Staub aufgewirbelt hat.

Der Missbrauch von Kindern war und ist ein schwer zu diskutierendem Problem. Diejenigen, die es wagten, ihre Meinung zu sagen, wurden in der Regel mundtot gemacht. Heute wird Missbrauch jedoch streng verurteilt und sofort den zuständigen Behörden gemeldet.

Es gibt viele Arten von Kindesmissbrauch, von verbalem und psychischem Missbrauch bis hin zu eindeutigem körperlichem und sexuellem Missbrauch. Die Toire spricht hier Klartext. Vergewaltigung wird von der Toire mit Mord gleichgesetzt (Dewarim/Deut. 22:26).

כִּי כַּאֲשֶׁר יָקוּם אִישׁ עַל-רֵעֵהוּ, וּרְצָחוֹ :
נֶפֶשׁ—כֵּן, הַדָּבָר הַזֶּה.

Der Missbrauch von Kindern nimmt immer ernstere Formen an. Speziell ausgebildete Ermittler widmen sich ausschließlich des Aufspürens der Täter, der Produzenten und der Vertreiber von Kinderpornos.

Die Kinder werden immer jünger, das Angebot wird immer gewalttätiger. Von den Philippinen aus wird heutzutage sogar Kindesmissbrauch als Live-Stream angeboten. Das ist zu ekelhaft, um es in Worte zu fassen.

WAS SAGT DIE TOIRE ÜBER KINDESMISSBRAUCH ?

Weltweit haben alle einflussreichen rabbinischen Gelehrten laut und deutlich reagiert. Jede Art von Missbrauch von Kindern und anderen schutzlosen Personen muss sofort den zuständigen Behörden gemeldet werden. Obwohl die Folgen einer Anzeige für die vielen Beteiligten (andere Kinder, Ehemann/Ehefrau, Angestellte usw. usw.) unüberschaubar sind, haben unsere Rabbiner unmissverständliche Erklärungen abgegeben.

RECHTSGRUNDLAGE

In der Halacha (dem Jüdischen Gesetz) gibt es verschiedene Bezeichnungen für Fehlverhalten und für die Reaktion darauf:

– **RODEEF**; rodeef bedeutet wörtlich Verfolger. Die Toire betrachtet den Täter als eine lebensbedrohende Gefahr für das Opfer. Die Toire selbst hat hier eine ganz weitreichende Meinung. Siehe Dewarim/Deuteronomium 22:25 – 27, wo Vergewaltigung mit Mord gleichgesetzt wird. Ein Vergewaltigungsopfer ist mit einem Mordopfer zu vergleichen. Aus der medizinischen und psychologischen Literatur wissen wir heute, dass die Folgen von Missbrauch sehr lang und schwerwiegend sind.

Makkien weonschien schelo kedien: Einschreiten bei Missbrauchsfällen. Jedes Beis Din (Rabbinatsgericht) hat das Recht und die Pflicht, in Missbrauchsfällen einzugreifen.

* **Dina demalchuta:** das Gesetz des Landes. Wenn das weltliche Recht ein Verhalten verbietet oder vorschreibt, folgt das Jüdische Recht ihm, es sei denn, es widerspricht eindeutig der Halacha.

– **Afrusha me’isura**: Menschen davon abhalten, schlechte Taten zu begehen. Es ist unsere Pflicht, unsere Mitbürger daran zu hindern, verbotene Handlungen zu begehen.

Bekämpfung von Untaten und deren Verhinderung

Da bekannt ist, dass viele Kinderschänder Wiederholungstäter sind, ist auch ein präventives Eingreifen erlaubt, und man ist verpflichtet, dies zu tun. Der Schaden, den ein Täter anrichtet, kann lebenslang sein. Es ist auch bekannt, dass mehrere missbrauchte Jungen und Mädchen später selbst wieder zu Tätern wurden.

Und das wichtigste Argument: **hatsalat hanisak**, die Rettung unschuldiger Opfer.

Alles in allem ist der Schaden so groß, dass die Anzeige des Missbrauchs bei den zuständigen Behörden eine Mitzwa (Gebot) ist. Eine Zwangsbehandlung ist manchmal notwendig, um zumindest eine minimale Sicherheit zu haben, dass der Missbrauch nicht wieder vorkommt.

ART UND QUALITÄT DER BEWEISE

In dieser Art von Angelegenheiten ist die Frage nach der Qualität der Beweise immer eine dringende Frage. Die normalerweise geltenden Beweisregeln sind nicht anwendbar. Es ist eine Frage der Einschätzung und Überzeugung der urteilenden Behörden, vom Schulleiter bis zum Beis Din, dem rabbinischen Gericht, da es sich meist nicht um eine echte Rechtsangelegenheit handelt, sondern um Missbrauchsverhütung, bei der andere Verfahren und Beweise gelten.

Im Jüdischen Recht gibt es zum Beispiel die Regel, dass ein Verdächtiger sich nicht selbst beschuldigen oder belasten kann. Das bedeutet, dass ein Verdächtiger niemals aufgrund seiner eigenen Aussage verurteilt werden kann. Im Fall von Kindesmissbrauch, ist das jedoch wohl möglich.

Verschiedene große Jüdische Gelehrte vermuten, dass die Abweichung von den strengen Beweisregeln durch einen früheren rabbinischen Erlass gerechtfertigt ist, da in dieser Art von Fällen nie zwei Zeugen bei dem strafbaren Ereignis anwesend sind.

säkulare Gesetzgebung

Andere sind der Ansicht, dass wir uns in diesen Fällen an die säkulare Gesetzgebung halten, weil wir diese Missbräuche nicht mehr selbst verfolgen können und die meisten unserer Dayonim (rabbinische Richter) oft auch nicht über das spezifische Wissen verfügen, um diese Art von Verbrechen fachkundig behandeln zu können. Zeugenaussagen müssen nicht in Anwesenheit des Täters stattfinden und die Untersuchung mit den Opfern kann ohne Anhörung des Täters stattfinden. Die schwachen Opfer müssen geschützt werden. In Israel und Amerika werden speziell für diese Angelegenheiten Rabbinats Gerichte mit Experten auf diesem Gebiet eingesetzt.

In der halachischen Literatur wird auch davor gewarnt, den Täter zu verurteilen und die Missetaten nicht “unter den Teppich zu kehren”. Wir kennen uns. Oft lässt man die Taten in der Versenkung verschwinden, um der Familie des Täters nicht zu sehr zu schaden. Ein Verein oder eine Schule kann sich nicht hinter allerlei Interessen wie dem Namen und dem Ruf der Organisation verstecken. Das Judentum stellt das Interesse des wehrlosen Opfers in den Mittelpunkt.

Die Jüdische Literatur befasst sich auch ausführlich mit den finanziellen Folgen. Wenn man jemandem körperlich oder psychisch geschadet hat, müssen nach dem Gesetz der Toire der Schaden, die Pflegekosten, die Zeit der Arbeitsunfähigkeit, der Schmerz und die Scham entschädigt werden.

Muss sich das Opfer jahrelang einer Therapie unterziehen, muss der Täter es dafür entschädigen. Auch muss der Täter für viele Dinge wie Medikamente, Schmerzmittel oder Antidepressiva

aufkommen.

Die Toire legten einen hohen Wert auf ungewollte Intimitätsverletzung. Schon vor mehr als 3334 Jahren…

Tzniut unterstreicht viele verschiedene Gedanken.

Wir sind mehr als wir haben, aber wir sind auch mehr als wir tun. Unser Wesen wird nicht durch unsere Leistungen definiert, auch wenn unsere Gesellschaft uns oft danach zu beurteilen scheint.

Wenn wir ständig wahrgenommen werden wollen, werden wir süchtig nach der Aufmerksamkeit von den anderen. Dies beginnt, unser Leben zu dominieren und unser Selbstbild zu bestimmen. Wenn wir interessante Menschen kennen lernen wollen, verlieren wir nichts, wenn wir etwas weniger Aufmerksamkeit für uns beanspruchen.

Jeder Mensch zweifelt irgendwann einmal an sich selbst. Diese innere Unsicherheit versuchen wir zu kompensieren, indem wir uns von außen Bestätigung holen.

Tseniut bedeutet auch Sicherheit. Wenn man von seinen eigenen Werten wirklich überzeugt ist, braucht man keine äußere Bestätigung. Wenn wir uns über unsere Karriere, unsere akademischen Leistungen oder unseren politischen Einfluss definieren, laufen wir von unserem wahren Selbst weg. Bei Männern ist das oft der Fall: Sie werden zu einem Objekt des Erfolgs, während die wirkliche Leistung im spirituellen Bereich liegt.

Falsche Identität

Eine falsche Identität wird manchmal auch dadurch aufgebaut, dass man sich allen möglichen idealistischen Bewegungen anschließt. Hier sollte das Selbstgefühl herkommen, nicht so sehr von dem, “was ich erreiche”, sondern eher von dem, “wofür ich stehe” und “was ich unterstütze”.

Aber auch das ist nicht das wahre Wesen der Persönlichkeit. Wie engagiert und idealistisch der Anhänger der neuesten Umweltbewegung auch sein mag, “Weg mit der Atombombe” oder “Mehr saubere Luft” kann nicht zu einer neuen Identität anstelle des eigenen Wesens werden.

All diese wunderbaren -ismen und Ideale dienen fast immer dem physischen Wohlergehen der Weltbevölkerung. Der Kampf gegen Hunger und Diskriminierung ist nie ein Ziel an sich. Wohltätigkeitsorganisationen können zwar einen Beitrag zum Sinn unseres Lebens leisten, aber sie können niemals zum Kern unseres Wesens werden.

Wenn wir die Welt verändern wollen, muss auf allen Ebenen etwas getan werden. Angefangen bei uns selbst. Wenn wir dauerhafte Werte schaffen wollen, müssen wir bei uns selbst anfangen.

Ein früher Start ist die halbe Miete

Schon in der Kindheit wird uns beigebracht, was wirklich wichtig ist. Wenn wir Kinder für ihre Schönheit oder gute Schulnoten, wenn sie Superstars oder großartige Sportler sind, schätzen, betonen wir die falschen Ideale. Wenn wir dagegen Kinder für ihre guten Eigenschaften, ihre tsedaka oder spirituelle Erhebung loben, entsteht ein ganz anderes Selbstbild.

In der Tat bedeutet tseniut die Erkenntnis, dass der tiefste Kernwert darin besteht, ständig zu versuchen, ein besserer Mensch zu werden, indem man sich G’tt nähert. Weil der wahre Kern unserer Seele ein Stück G’tt ist, ist dies unsere wahre Identität.

Wir ziehen es vor, unser tiefstes Wesen nicht mit anderen zu teilen. Man spürt intuitiv, dass irgendwo Diskretion und eine gewisse Zurückhaltung zu dem passen, was man in seiner eigenen Neshomo entwickeln möchte.

Wenn alle um Sie herum Ihnen erzählen, welche guten Taten Sie heute vollbracht haben, stellen Sie die Spiritualität Ihres eigenen Handelns in Frage. Wenn du jedem laut sagst, dass du ein "Geist" bist, brichst du die Privatsphäre, die für spirituell hochstehende Menschen angemessen ist.

Unser tiefstes Wesen lässt sich nicht so einfach "externalisieren", denn es ist der Kern unseres Wesens. Eine falsche Spiritualist verlangt nach Aufmerksamkeit. Eine wahre Neschomo möchte so nah wie möglich bei sich selbst bleiben.

Die höchste Form der Nächstenliebe wird im Verborgenen getan. Nur dann tun wir es um der Sache willen, nicht um gewürdigt zu werden. Wenn man nur nach innen gerichtet ist, will man, dass G'tt der Einzige ist, der von seinen Taten weiß und sie würdigt. Spirituelle Schönheit bedeutet, dass niemand wissen muss, wie gut du im Inneren bist.

Integrität und innere Schönheit gehen Hand in Hand. Zurückhaltende Menschen strahlen eine gewisse bescheidene Selbstzufriedenheit aus. Sie wissen, was sie zu geben haben, und sind sich bewusst, dass es von Zeit zu Zeit notwendig ist, dies zu zeigen. Bis dahin behalten sie es für sich.

Selbstbeschränkung

Wer bereit ist, sich selbst einzuschränken, um andere zu schützen oder sie daran zu hindern, etwas Falsches zu tun, dem gebührt eine Menge religiöser Anerkennung.

Vielleicht ist es kein Zufall, dass in unserer Zeit, in der wir dazu neigen, alles körperlich zu definieren, ihm einen sinnlichen Anstrich zu geben, und in der es viel aufgeblasenen Narzissmus und Selbstbezogenheit gibt, ist eine Menge Frustration in der Beziehung zwischen Mann und Frau zu finden.

Je mehr wir uns selbst in den Mittelpunkt unseres Lebens stellen, desto mehr neigen wir dazu, andere als Mittel zur Befriedigung unserer eigenen Bedürfnisse zu sehen: Was kann

der andere für mich bedeuten? Je oberflächlicher und egoistischer wir werden, desto weniger gut sind wir in Beziehungen.

Es ist nicht so einfach, unser tiefstes Wesen zu "externalisieren", denn es ist der Kern unseres Wesens. Falsche Spiritualist will Aufmerksamkeit. Eine wahre Neschomo will so nah wie möglich bei sich selbst bleiben. Die wahren, großen Jüdischen Anführer waren immer zurückgezogene Menschen so wie der

GAON von WILNA, der Anhänger um sich scharte, weil sie natürlich spürten, dass dort die wahre Spiritualität wartet. Deshalb ist es von großem Wert, gute Taten zu vollbringen, ohne dass die Menschen um einen herum davon wissen.

Auf der Suche nach dem Kern

Das, was wir am schwierigsten finden, ist in der Regel am meisten wert. Verborgene Schätze haben eine magische Anziehungskraft. Wenn man für alles und jeden offen ist, ist ein Kontakt nicht wirklich wertvoll. Aber wenn man eine begrenzte Anzahl von Menschen nach und nach entdecken lässt, wer man ist, wird man mehr geschätzt.

Das Bedürfnis, das wir auf der Erde verspüren, unbekannte Orte zu besuchen und unbekannte Menschen zu treffen, ist eigentlich Ausdruck einer viel tieferen Sehnsucht. Letztlich wollen wir entdecken, was sich wirklich hinter der Welt verbirgt: G'tt

G'tt ist in uns verborgen, aber G'tt muss im Menschen aktiviert werden, um zum Vorschein zu kommen, der Verborgene, der die Essenz unseres Lebens ist. Der Selbstausdruck des G'ttlichen in uns ist unsere Lebensaufgabe. Deshalb müssen Jüdische Männer und Frauen ihren Kopf nur teilweise bedeckt halten.

Rabosai, een lonu ello haToiro hazois, der einzige Weg, um aus all diesen heutigen Problemen herauszukommen, ist ein sehr

hingebungsvolles und tiefes Lernen und Beten.

Seit dem Sinai hat sich nichts geändert!

וִיהִי , נֹעַם אֲדֹנָי אֱלֹהֵינוּ — עָלֵינוּ :
וּמַעֲשֵׂה יָדֵינוּ , כּוֹנְנָה עָלֵינוּ ; וּמַעֲשֵׂה
יָדֵינוּ. , כּוֹנְנֵהוּ

יהִי רצון שנלך מחיל אל חיל בעבודת הקודשׁ

ושנעלה מעלה מעלה בלימוד תורתנו הקדושה

! עד ביאת גו ”צ בב ”א